

Galerie Verein Berliner Künstler
Schöneberger Ufer 57 | 10785 Berlin | Germany
www.vbk-art.de



ISBN 978-39818399-8-2

Verein Berliner Künstler

Ausstellungskatalog **FRESSEN** 2021





FRESSEN

Künstlerische Positionen. Multimediale Ausstellung vom 23. 07.–08. 08. 2021 in der Galerie VBK Berlin.

**Ute Deutz • Ute Faber • Jeanne Fredac • Futuria Art • Sibylle Hoessler • Simone Kornfeld
Nositiv Atelier • Gerd Pilz • Jens Reulecke • Corinna Rosteck • Franziska Rutishauser
Tina Tahir • Catrin Wechler**



Inhalt

Vorwort	7
Texte und Abbildungen zu den Exponaten	8
Liste der Exponate	36
Liste der Künstlerinnen und Künstler	37
Impressum	39



Vorwort

Die Ausstellung schließt als dritter Teil einer Trilogie an die beiden Ausstellungen Sex und Tod an.

Eine Skulptur, Fotografien, Installationen, digitale gedruckte Kompositionen, Videos, Assemblagen und Texte von 9 Künstlerinnen, 2 Künstlern, einem Künstlerpaar und einer Gruppe befassen sich mit Überfluss, Verschwendung, Gier und Abhängigkeiten davon. Die Frage drängt sich angesichts der Werke auf: Was hat dazu geführt, dass Menschen insbesondere der Industrieländer in eine derart ausgeprägt selbstbezogene, narzisstische Lebensweise geraten sind?

Wieso kann man eine ganze Spezies mit Drogen und Pharmazeutika füttern, bis sie krank wird und sich selbst zerstört?

Mit Fressen ist das gierige Konsumieren gemeint. Ungesunde und übermäßige Nahrung führt zu Fettleibigkeit, Krankheit und Tod. Essen wird im großen Stil industriell hergestellt, im Überfluss angeboten und in großen Mengen weggeworfen. Drogen zerstören Körper und gierige Zivilisationen konsumieren die Rohstoffe des Planeten Erde und bald noch anderer. Mächtige raffen Vermögen und Ländereien, beuten Natur und Tiere sowie andere Menschen aus.

Sahra Wagenknecht sagte in ihrem Wochenschau-Video vom 10. Juni 2021: »[...] Die Corona-Hilfen, die letztlich so designt waren, dass auf der einen Seite großen Konzernen das Geld regelrecht hinterher geworfen wurde. Konzernen wie Daimler, die jetzt zum Dank die Dividende an ihre Aktionäre erhöht haben. Und umgekehrt hat man eben hunderttausende kleine Selbstständige, hunderttausende Gastwirte, Einzelhändler, Freiberufler am langen Arm verhungern lassen. Das ist doch eine ganz klare Politik gegen die Mitte. Es sind ganz viele jetzt in diesem Bereich Insolvenzgefährdet oder sie haben ihr Unternehmen aufgeben müssen, während die großen Ketten die anderen aufgefressen haben.[...]«¹

Allein im Jahr 2020 sind weltweit 30 Millionen Menschen zusätzlich verhungert, davon 25 Millionen Kinder. 118 Millionen Menschen mehr als zuvor litten 2020 an Hunger.²

1. <https://youtu.be/KYrGVcypz3A>
2. UN-Bericht, veröffentlicht am 23. Juli 2021.

Die weltweite Zahl der Arbeitslosen stieg von 200 auf 500 Millionen an. Dies sind Folgen, die auf die Lockdown Maßnahmen zurück zu führen sind.

Der Wissenschaftler Stephen Hawking (1942–2018) hatte sich mehrfach dazu geäußert, wie nach seiner Ansicht Gier und Dummheit zum Ende der menschlichen Rasse führen könnte. Seine Theorien über den Ursprung des Universums und die Schwarzen Löcher haben die heutige Vorstellung vom Kosmos verändert. Dennoch hat er oft sein Forschungsgebiet verlassen, um auf die Herausforderungen und Nöte hinzuweisen, die die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten vor sich haben werden. Er sagte: »Die Menschheit war schon immer hochmütig, aber mit der Zeit werden die neuen Generationen immer egozentrischer. Ich glaube nämlich, dass unsere Neigung zum Egoismus angeboren ist. Wenn sie nicht kontrolliert wird, ist sie eine mächtige zerstörerische Kraft, die zu unserem Hauptfeind werden könnte.«

Vor seinem Tod warnte er die Welt immer wieder davor, dass wir uns auf einen Punkt ohne Wiederkehr zubewegen, da unsere zerstörerischen Aktivitäten bald unumkehrbar sein würden.

Im Jahr 2016 sagte er in einem Interview mit Larry King: »Wir sind sicherlich nicht weniger gierig oder weniger dumm geworden. Vor sechs Jahren machte ich mir noch Sorgen über Umweltverschmutzung und Überbevölkerung. Seitdem ist es noch schlimmer geworden. Die Bevölkerung ist seit unserem letzten Treffen [2010] um eine halbe Milliarde Menschen gewachsen, ohne dass ein Ende in Sicht ist. Bei diesem Tempo wird sie bis 2100 elf Milliarden betragen.«

Er glaubte, dass die Menschheit weit davon entfernt ist, die dringend benötigten, gemeinsamen und zielgerichteten Maßnahmen zu ergreifen: »[...]Die Evolution hat Gier und Aggression in das menschliche Genom eingebaut. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Konflikte nachlassen, und die Entwicklung von militarisierter Technologie und Massenvernichtungswaffen könnte dies verheerend werden lassen.« Was künstliche Intelligenz betrifft, warnte Hawking, dass sie jetzt für den falschen Zweck eingesetzt werde, da die Regierungen der Welt in gefährlicher Weise auf ein »Wettrüsten mit KI-Waffen« setzen.

F.R. 2021



Ute Faber lotst in ihrem ineinandergreifend skulpturalen und malerischen Schaffen Beziehungen, Oberflächen, Strukturen und Bewegungen aus. Verschiedene Techniken und Wertstoffe schaffen Synonyme für Veränderung und Verbindung. Hauptserien seit 2004 sind *Family affairs* und *Erdflecken*.

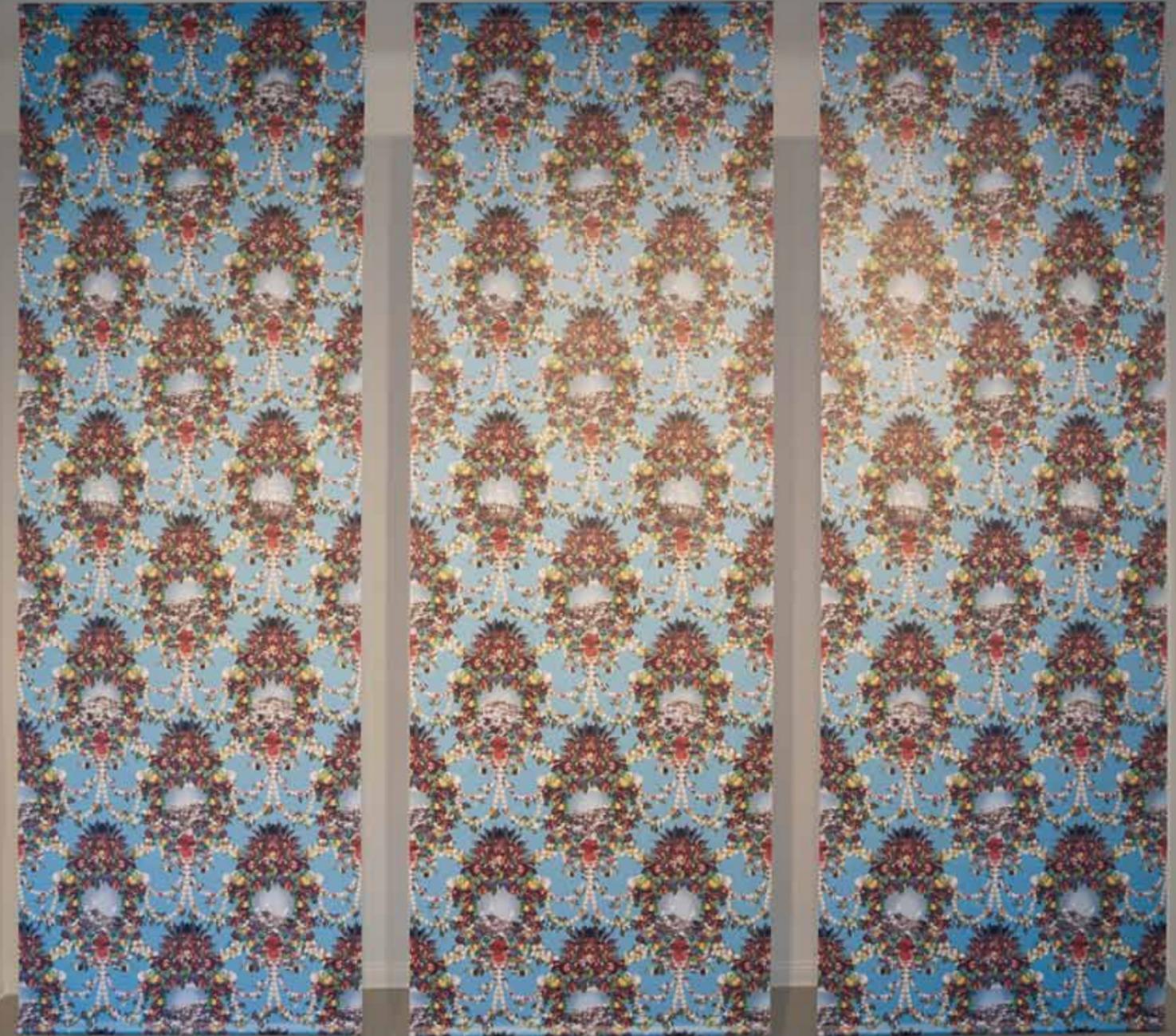
Die füllige *Gula* (von Ute Faber assoziiert mit **Gier, Ueberfluss, Last, Abhängigkeit**) personifiziert im Bild von Pieter Breughel dem Älteren die Völlerei als sechste Todsünde. Vieles, so schreibt Ute Faber, was gläubigen Menschen im Mittelalter verwerflich schien (die 7 Todsünden) gilt in heutiger Zeit als Lebensstil oder Form der Selbstverwirklichung, besonders wenn es um Essen und Trinken geht. Die Völlerei wird gefördert durch Süßgetränke, XXL Chips, Mega-Pizzen mit doppelt Käse, Bratwurst mit Pommes, Ketchup und Mayo und Alkohol. Gleichgesetzt mit geselligem Beisammensein: Es macht Spaß, zu essen, erzeugt die Illusion von Zuwendung. Tiere werden gezüchtet, geschlachtet, gefressen, Überproduktion von Nahrung als Müll entsorgt, vernichtet. Gleichzeitig haben viele Menschen keine Nahrung und verhungern. Sättigung als Genuss wird zur Droge, wenn große innere Leere mit Substituten befüllt wird. Profit haben einige Wenige im Übermaß. Fressen als maßloses Überschreiten jeglicher Grenzen. Es ist, als würde man eine Wurst auch dann noch weiter füllen, wenn sie schon prallvoll ist. Früher oder später platzt sie auf und das Innere quillt nach außen.



Tina Tahir bearbeitet vorgefundenes Bildmaterial digital zu seriellen Mustern nach dem Vorbild floraler Wandtapeten. Die Ansicht im Großen verspricht oft nicht die Wahrheit, die sich im Kleinen vorfindet. So ist Schönheit beispielsweise bei genauerem Hinsehen aus Hässlichem zusammengefügt. Sie greift in ihren Arbeiten Themen wie Verwandlung, Zerstörung und Vergänglichkeit auf.

Die aus drei Streifen digital gedrucktem Papier bestehende Arbeit im Stil einer gemusterten farbgesättigten Barock-Tapete, deren Ornamentik sich zusammensetzt aus zur Nahrung dienenden Naturprodukten und bei genauerem Hinsehen aus Müllhalden mit Vögeln, greift auf eigenes und fremdes Bildmaterial zurück.

Mit Blick auf die weltweite Verschwendung der für menschlichen Verzehr produzierten Lebensmittel, als auch auf den maßlosen Überkonsum: Gemäß einer britischen Studie werden in Europa und den USA fast die Hälfte aller gekauften Lebensmittel weggeworfen, ohne konsumiert zu werden. Von allen Nahrungsmitteln, die dem Menschen zur Verfügung gestellt werden, wird ein Zehntel der Völlerei geopfert.



Franziska Rutishauser setzt sich mit Realität und der Wahrnehmungsverstörung derselben auseinander. Mit Hilfe fotografischer Techniken, die auch bildvorbereitendes Mittel für ihre großformatigen Gemälde irritierend veränderter Gegenständlichkeit sind.

Das präsentierte Video einer sinnlos und Massen fressenden jungen Frau stammt aus dem Internet und wurde für die Ausstellung farblich verändert, sonst aber im Original der Urheberin (bingxin666) belassen. Die Selbstbezeichnung der YouTuberin spielt auf die Essstörung „Binge Eating“ an, gleichzeitig entlehnt sie den Namen Bin Xin von der berühmten chinesischen Autorin und Poetin und setzt mit der dreifachen 6 das Zeichen des Bösen hinten dran. Das Video repräsentiert einer der vielen mit Millionen Klicks versehenen Kurzfilme, die im Portal YouTube zu finden sind. Dieses Portal gehört zum US-Unternehmen Google und ist seit der Gründung 2005 zum weltweiten Marktführer aufgestiegen. Dieses Machtmonopol ermöglicht es dem Unternehmen durch Werbung, durch finanzielle Anreize für die entstehenden Videokanäle und durch Zensur mit Hilfe von spezifisch erstellten Algorithmen die Kommunikationskultur in einem immensen Maß zu steuern und zu bestimmen. Zunehmend greifen Portale wie YouTube und facebook auch in die Politik ein und erlangen dadurch als gigantische Wirtschaftsunternehmen Macht über die Menschen auf dem ganzen Globus.



Sibylle Hoessler ist Fotokünstlerin. Über Ihre Installation HOT schreibt sie:

»In hyperdisziplinierten Gesellschaften entwickelt sich die Vereinzelung der Menschen proportional zur Digitalisierung. Diese Entwicklung ist vor allem im asiatischen Raum zu beobachten. Etwa in Südkorea, dem Land mit dem schnellsten Internet der Welt ist ein Leben ohne Smartphone, Handy oder Laptop inzwischen undenkbar. In einer Mischung aus Technologie-begeisterung, Marktlogik und gesellschaftlichem Konformitätsdruck helfen die Computer den Menschen an ihrem sozialen Kapital zu arbeiten.

Nur durch fortwährende Selbstopтимierung kann die gewünschte gesellschaftliche Anerkennung wachsen.

Die Bühne für diese Performance ist das Internet, der Applaus sind Klicks, die sich in harte Währung verwandeln. [...]Das Essen vor einer Webcam begann vor mehr als zehn Jahren in Südkorea und hat von dort aus seinen Siegeszug um die Welt angetreten.

Inzwischen sind es professionelle Fernsehkanäle, die ihre Profi-Esser unter Vertrag haben, die wiederum von Ihren Fans sogenannte Starballoons einsammeln. Es gilt: je gigantischer die Portionen, die gegessen werden, desto höher die Zahl der Klicks, desto mehr Geld wird verdient. Der pornographische Charakter der einzelnen Darbietungen erklärt eventuell ihren Erfolg.[...]«



Futura Art sind Devi Seeliger, Johannes-Paul Döbler und Manuel »Beo Wulf« Siegert. Die drei in den 1980er Jahren Geborenen sind Fotografin, Performance- und Medienkünstler. Ihr 2020 gegründetes Künstlerkollektiv nennen sie »ein Raumschiff, eine Kiste, eine Werkstatt voller Zukunftsgeschichten. [...]Futura ist ein Ort der Ingenieure der Fantasie, der Baumeister des Lebens, der Träumer, Dichter, Künstler und Spinner und all derer, deren Gedanken frei bleiben und die fühlen wollen. Futuria ist Freiheit und eine Einheit. Futuria Art bedeutet Mobilität im Geiste«.

Für die Konzeption ihrer Videoarbeit diagnostiziert die Künstlergruppe Wohlstands-Verwahrlosung, Bezogenheit auf Materielles und die Reduktion des Individuums zum Nutzobjekt. Geformt in Schulen zu Wettbewerbern streben alle danach, auf ein Podest gestellt zu werden und streben nach mehr in ständiger Bewunderung von Vorbildern, die sie gleichzeitig am liebsten zerfetzen würden. Das Fressen und Gefressenwerden spielt sich digital ab. Konsum ist ein Konstrukt aus Wünschen, Idealen, Neid und Mangel. Menschen jagen aus reiner Freude am Töten. Soziale Netzwerke, Fernsehen, Zeitschriften und Internet sind eine Mischung aus Schadenfreude und Konsum. Dahinter, so vermutet die Gruppe, sind tiefliegende Schmerzen. Sehen und gesehen werden sind eine Sucht. »Es ist ein Paradoxon, mit dem wir uns selbst schlachten, um einer Gesellschaft gerecht zu werden.«



Corinna Rosteck ist freischaffende Künstlerin in den Bereichen Fotografie, Video und Installation. Wasser und Tanz bestimmen ihr künstlerisches Schaffen. Ihre künstlerischen Arbeiten operieren zwischen dem technischen Blick der Kamera und dem Blick der Malerin. Inszenierungen von internationalen Tanzkompanien begleitend oder in Zusammenarbeit mit Solotänzerinnen entwickelt sie eigene Werkserien. Druck- und lichttechnische Tiefenwirkung der metallisch reflektierenden Bilder ruft das Atmosphärische der Arbeiten hervor.

Corinna Rosteck schreibt zu ihrer Arbeit: »Geht die Frau in *Strudel Blue Femme* unter oder taucht sie auf? Die heftige Geste zerfließt in der metallischen Oberfläche des Wassers, schal und verunreinigt deutet diese auf den Verlust des »Klaren« hin, dem Zustand des »Beigemischten«, dem bedrohlichen Beigeschmack in der Essenz des Liquiden, das verändert wird durch den menschlichen Eingriff, ein Verschlingen und Sehnen nach dem Untergehen. Das Motiv zeigt die Unerreichbarkeit und die Energie, die auffrisst, verzehrt und nicht zur Erfüllung findet, abgründige Kräfte bestimmen die Bewegungen der Tänzerin.«



Catrin Wechler ist Fotografin. Aufnahmen ihrer Umgebung sind das Material, mit dem sie arbeitet. Sie sind für sie Metaphern für Fragen, Gefühle und Empfindungen. Oft ist der städtische Raum Ausgangspunkt ihres Fokus auf rastlose Menschen, die nach Orientierung im Raum, der Gesellschaft und in sich selbst suchen.

Als Gier nach Fressen ohne Hunger, so schildert Catrin Wechler die Situation der in einem beengenden Teich lebenden Fische, die sie 2019 fotografiert hatte. Vor lauter Körpern ist kaum Wasser zu erkennen und die aufgerissenen Mäuler schnappen in die Luft beim Erhaschen der hineingeworfenen Sonnenblumenkerne. Das durch die Fische bewegte Wasser ist trüb und grünlich und erinnert an eine kochende Suppe. Was dieses Bild spiegelt ist das hektische Schnappen nach Hingeworfenem und ruft die Assoziation mit menschlichem Verhalten auf, wenn etwa nächtelang für neue Smartphones beim Herausgeber Schlange gestanden wird.



Jens Reulecke arbeitet aktuell mit Fotografie, Installation, Performance und performativer Installation. Er entwickelt psychische, narrative und soziale Dimensionen, beziehungsweise jeweils zur räumlichen Umgebung. Realität und Fiktion verbinden sich und die künstlerische Arbeit mit dem partizipierenden Publikum. Auch Aktion und Installation stehen in Wechselwirkung mit dem offenen Ziel überraschender Potentiale für alle Teile.

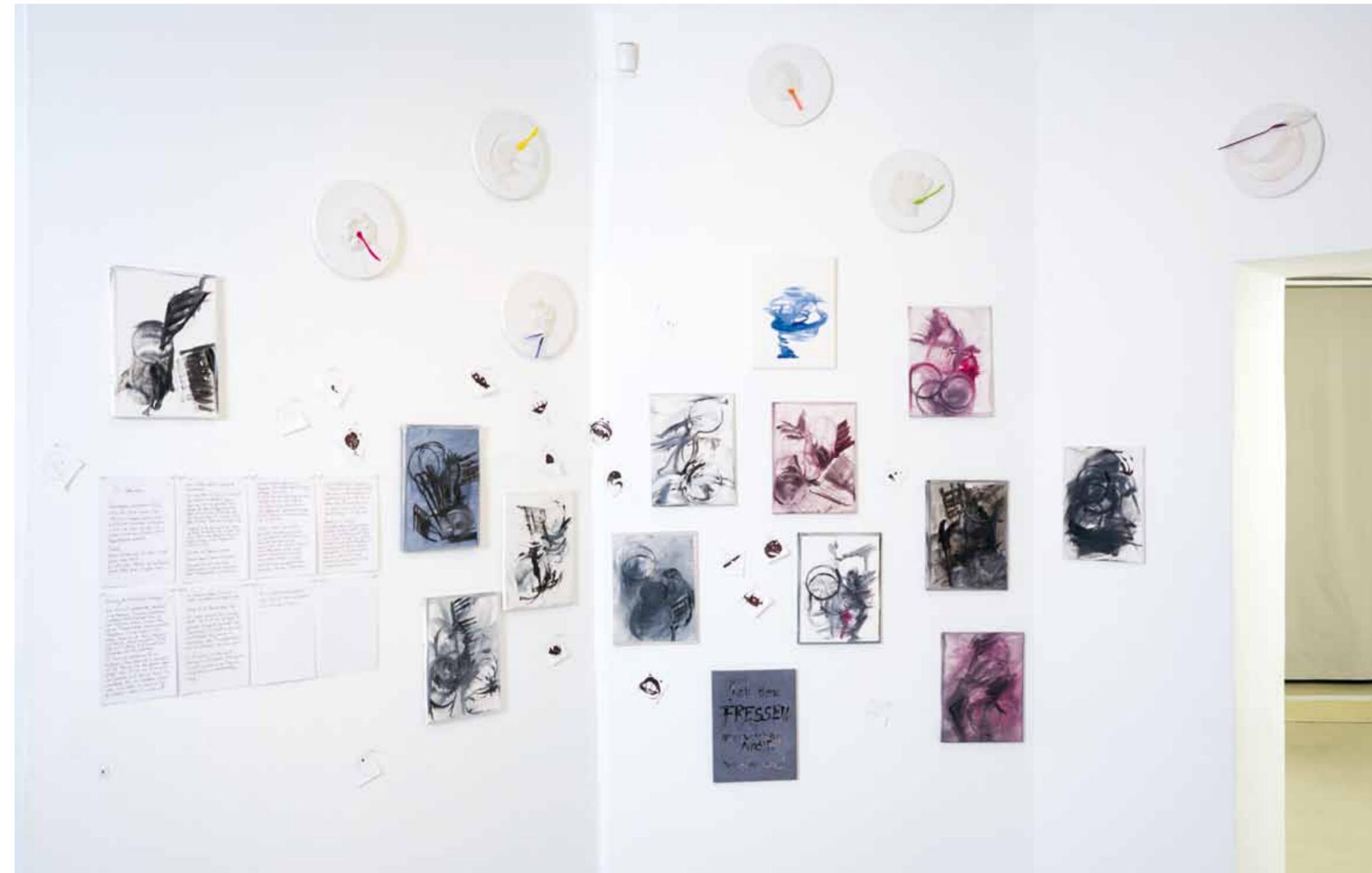
Die giftgrüne Lichtquelle in der Fotografie beleuchtet eine Szene undefinierter Dunkelheit. Die Realität hemmungslosen Konsums und Horrorszenarien der Umweltzerstörung werden in *exposed* reflektiert. Vergiftet, von Habsucht und Ausbeutung gezeichnet, entfaltet sich die Szene, in die eine rote Hand gebietend hineinragt. Plastikverpackungen unterschiedlichster Lebensmittel sind Bestandteil der Installation um die Fotografie. »Das Licht trifft auf eine verletzte Welt«, schreibt Jens Reulecke, »beherrscht vom ›schillernden Abfall«, wovon auch eine gewisse Dynamik ausgeht.« Die Hand steuert etwas an: Zukunft bleibt nicht aus.



Nositiv Atelier heißt das Künstlerpaar Susanne Knaack und H. H. Zwanzig. Seit 1989 arbeiten sie immer wieder auch als Nositiv Atelier zusammen. Zwanzig arbeitet in den Bereichen Bricolage, Installation, Zeichnung und schreibt Gedichte. Susanne Knaack ist informelle Malerin und beschränkt sich auf schwarz weiße Schüttbilder aus flüssiger Acrylfarbe auf Leinwand oder Hartfaserplatten. Daneben zeichnet sie bevorzugt mit Kohle auf Papier.

Die Wandinstallation der beiden ist eine Kombination aus Texten und Malereien von Zwanzig und kleinformatischen Assemblagen und Wandobjekten von Susanne Knaack.

...WENN'S STIMMT, dass man ist, wie es heißt, was man isst...und dass eklig Fleisch ihrer starken und mutigen Feinde gefressen, Kannibalen mutig, stark, vielleicht schlauer macht, wenn- dann tut dazu frisches Blut saufen allemal gut, weil Saft gibt Kraft.



Ute Deutz beschäftigt sich in ihren Objekten, Installationen und flächigen Arbeiten mit sozialkritischen Themen und der zwischenmenschlichen Gedankenwelt, die sie konzeptuell umsetzt. Stofflichkeit und Abnutzungsprozesse sind Elemente der Gestaltung.

Befriedigung von Trieben und Bedürfnissen, Streben nach realen Werten, rücksichtsloser Konsum scheint die menschliche Welt zu beherrschen. Bewertung nach Nutzen und Mehrwert und rücksichtslose Ausbeutung von Mensch und Natur ist die Folge. Die Angst vor Verlust des Status ist Antrieb und Triebfeder rücksichtslosen Denkens und Handelns. Ist der Mensch eine alles fressende Bestie? Keine Spezies zerstört und schädigt sich selbst in diesem Maß und Umfang. Kinderhandel und Kindesmisshandlungen nehmen weltweit zu.

Und die Moral von der Geschicht;
Mädchen weich vom Wege nicht!
Bleib allein und halt nicht an,
Traue keinem fremden Mann!

Geh nie bis zum bitteren Ende,
Gib dich nicht in fremde Hände!
Deine Schönheit zieht sie an-
Und ein Wolf ist jeder Mann!

Merk dir eines: in der Nacht
Ist schon mancher Wolf erwacht.
Weine um sie keine Träne-
Wölfe haben scharfe Zähne!

Charles Perrault



Gerd Pilz ist Fotograf. Er experimentiert gern mit verschiedenen Techniken, abstrakten Kompositionen und immer wieder mit Anaglyphenfotografie für seine künstlerischen Arbeiten.

Der »Kindlifresser«-Brunnen [in Bern, Schweiz], ist seit Langem eine Touristenattraktion – mit judenfeindlicher Aussage.

[...]Der Berner »Kindlifresser«-Brunnen, schreibt Oppenheim [ehemaliger Leiter der Abteilung Kultur des Schweizer Fernsehens] in einem Gastbeitrag für das »St. Galler Tagblatt«, sei »eine judenfeindliche Skulptur inmitten unserer stolzen Bundeshauptstadt«. Sie gehe auf den im Mittelalter oft erhobenen Vorwurf gegen Juden zurück, der auch in Bern erhoben wurde, »um die jüdische Bevölkerung zu drangsalieren«, schreibt er.

[...]die Figur [stelle] einen Juden mit einem typischen Spitzhut dar, den Juden im Mittelalter als Erkennungszeichen tragen mussten. Erst viel später sei dieser »Judenhut« vom Davidstern abgelöst worden. Was ist zu sehen? Auf dem Brunnenmotiv verschlingt ein Jude einen kleinen nackten Jungen. In einem Sack befinden sich noch weitere Kinder. Noch 1857, als der Brunnen restauriert wurde, habe man in der Berner Presse lesen können, dass der Brunnen an ein Ereignis erinnere, als »die Juden in dieser Stadt ein Christkind langsam zu Tode marterten- kreuzigten, woraufhin sie vom Rat von Bern verbrannt worden seien«. [...]»Wir müssen den Mut aufbringen, den antisemitischen Charakter der »Kindlifresser«-Figur zuzugeben. Ein Minimum wäre ein entsprechender Erklärungstext in Deutsch und Englisch, in dem die Skulptur in ihren historischen Kontext eingebettet wird und sich die Stadt Bern »unmissverständlich vom Charakter dieser judenfeindlichen Brunnenfigur distanziert«, fordert der Publizist in seinem Gastbeitrag.

Die Wurzeln von Hass, Rassismus, Antisemitismus gingen oft auf Traditionen zurück, die unkritisch über Jahrhunderte überliefert worden seien, sagt Oppenheim.[...]

Aus: Jüdische Allgemeine, 24. 07. 2020



Jeanne Fredac's Fotografien, Gemälde, Skulpturen, Videos und Texte erforschen die Beziehung des Menschen zu seiner geografischen, historischen oder sozialen Umwelt, indem sie eine einseitige Sichtweise ablehnen. Sie schafft figurative und abstrakte Werke, die über eine vereinfachende Auffassung des Seins hinausgehen.

In einer Welt industriell hergestellter Lebensmittel war die Lebensmittelproduktion in der Kindheit von Jeanne Fredac auch im Stadtrandgebiet noch präsent. Regionale Geschmacksprägungen wurden zunehmend durch die Industrie hin zu einer Uniformierung von Aromen getrimmt. Die Ära des Zuckers und des Fettes hatte begonnen. Glukosesirup und Palmöl wurden im Laufe der Jahre zu den Grundprodukten aller industriellen Zubereitungen. Ehemals geliebte Lebensmittel verschwinden. Während man fast überall sonst an den Strandpromenaden Eis, Pralinen und Zuckerwatte aß, kaufte man in Neapel eine Tüte mit Kutteln und einer Scheibe Zitrone, die man beim Flanieren an der Küste von Capri genoss. Das wird immer noch gemacht, aber nur sehr selten, obwohl Kutteln, Innereien, Leber, Herz, Füße und bescheidene weiße Nieren (Hoden) in den Schaufenstern der Metzgereien angeboten werden, die in der alten Stadt noch zahlreich sind. Diese Lebensmittel, die einst in Berlin gegessen wurden, gibt es einfach nicht mehr. Ob Vegetarier es nun wollen oder nicht, diese vom Aussterben bedrohte Spezies der Metzger waren und sind die Garantien für eine rationale und tiergerechte Verarbeitung, die einzig mögliche Alternative zur Lebensmittelindustrie und ihren Folgen.

Die analoge Fotoserie wurde in den 2000er Jahren in Neapel aufgenommen, die drei fotografierten Metzgereien existieren auch zwanzig Jahre später noch.

Das Video *Nature* aus dem Jahr 2006 zeigt die anonyme und gefühlslose Umgangsweise mit Tierhaltung und verweist auf die sich reproduzierende menschliche Stumpfheit.



S. 34: Zwei Standbilder aus *Nature*

S. 35: *TRIPPA MISTA*, s/w Fotografie auf Barytpapier

Siehe auch: Seite 6

Exponate:

S. 10—11: Ute Faber

Es geht um die Wurst, Objekt, hängende Installation, Styropor, farbig gefasst, Höhe ca. 180 cm,

S. 12—13: Tina Tahir

Paradise Wallpaper, Installation, Digitaldruck auf 3 Vinylbahnen, ca. 306 cm x 300 cm

S. 14—15: Franziska Rutishauser

Fressen (@bingxin666), 2021, Videoinstallation, schwarzer Stoff, Tisch, Monitor

S. 16—17: Sibylle Hoessler

HOT, 2021, Fotografie, Fineartprint auf Aludibond, 1/1, 66,6 cm x 111 cm

Installation mit 100 Pappschalen.

S. 18—19: Futuria Art

o.T., Videoinstallation, 2021, Holz, Handy-Hüllen, Tablet, ca. 100 cm x 80 cm.

S. 20—21: Corinna Rosteck

Strudel Blue Femme, aus der Werkserie *Liquid Dance*, 2007, Fotografie, Chromira pearl auf Aludibond, 2/3, 90 cm x 130 cm.

S. 22—23: Catrin Wechler

Fische, 2019, Fotografie auf Alu-Dibond, 60 cm x 80 cm.

S. 24—25: Jens Reulecke

exposed, 2021, Fotoinstallation, digital Print: 216 cm x 144 cm, transparente und gefärbte Kunststoffverpackungen, Stoffband, Nadeln, Nägel, Tesafilm, Maße der Installation: 266 cm x 194 cm x 25 cm.

S. 26—27: Nositiv Atelier

o.T., Wand-Installationen, Mixed Media, ca. 200 cm x 300 cm.

S. 28—29: Ute Deutz

HHLE, 2021, Papierschnitt, Wandinstallation aus 16 Einzelteilen, je 20 cm x 30 cm *o.T.*, 2021, Zoetrop, Holz, Paper, 175 cm x 60 cm x 60 cm

S. 30—31: Simone Kornfeld

TURBO HYBRIDS, 2021, Wandinstallation, Fotografie auf Acrylglas, 3 Fotos: 30 cm x 40 cm, 6 Fotos: 40 cm x 60 cm, 1 Foto: 50 cm x 75 cm.

S. 32—33: Gerd Pilz

Kindlifresser, Fotografie (Anaglyphe), 111,5 cm x 75 cm, 3D Brille, Text.

S. 34—35: Jeanne Fredac

Nature, 2006, Video, 6 mn 30, Dt./fr.

Tripes, *o.T.* und *TRIPPA MISTA*, 3 Fotografien s/w, 40 cm x 60 cm.

Künstlerinnen und Künstler:

Ute Deutz *1970

1990—94 Staatliche Zeichenakademie Hanau; 1994—98 FH Düsseldorf FB Design; Price of prof. Jindrich Halabala award (Slovak National Gallery).

www.utedeutz.de

Ute Faber *1962

1982—84 Studium Bildhauerei & Malerei, Academia di Belle Arti, Italien; Fernstudium Kunstmanagement, Universität Hagen; 1990—96 Abendstudium BWL, FHW, Berlin. Seit

2010 Mitglied bei Sculpture Network.

www.utefaber.de

Jeanne Fredac *1970

Autodidaktin, Fotografin, Schriftstellerin. Einzelausstellungen: 2018 *Ex und Hopp*, Institut Français, Berlin; 2018 *Quando la felicità...* Europäischer Monat der Fotografie, Berlin (Emop); 2017 *Verlassene Orte 2005-2017*, Institut Français, Neapel und Goethe Institut, Neapel.

www.jeannefredac.com

Futuria Art:

Künstlergruppe in Berlin 2019 gegründet. Sie verstehen ihre Gruppe als Werkstatt für Zukunftsgeschichten. Sie wollen eine multimediale Plattform bieten, wo Kunst und Kultur stattfinden kann.

Devi Seeliger *1981

2018 Abschluss Fotografie Meisterin, München. Einzelausstellung: 2020/2021, Café Macchiato, München

Johannes-Paul Döbler *1988

2018 Abschluss Studium Tanzpädagogik. Ausstellungsbeteiligung: 2018, Westbergschau, Leipzig.

Manuel „Beo Wulf“ Siegert *1985

2018 Abschluss Studium Medienpädagogik. Ausstellungsbeteiligung: Worldwide Express,

Performance „FOR YOUR OWN SAFETY“, Daechumoo Fine Art, Somok-gil, Gangneung-si, Gangwon-do, South Korea.

Sibylle Hoessler *1960

1978—82 Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik, Filmgeschichte an der Ludwig-Maximilian-Universität München; 1983—84 Studium der Fotografie am Lette Verein Berlin.

2008 Benninghauspreis – Kunstpreis des VBK Berlin.

www.sibyllehoessler.de

Simone Kornfeld, *1954

1973-77 UDK Berlin; 1977-82 FU Berlin.

1986 Wettbewerbspreis der Bundesgartenschau (BUGA) mit Wasserbrücke (Senatsankauf), Berlin; 1996 Wettbewerbspreis Kunst statt Werbung der neuen Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK), Berlin. www.simonekornfeld.de

Nositiv Atelier:

Susanne Knaack *1962

1982—85 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Freien Universität Berlin; 1985—89 Studium der Malerei bei Georg Baselitz an der Hochschule der Künste Ber-

lin. 1983 Gründung der Produzentengalerie *Gras Fressen* mit Paul Revellio, Martin von Ostrowski, Michaela Seliger, Petra Warnke und H.H. Zwanzig. Seit 1989 *Nositiv Atelier* mit

H.H. Zwanzig in Berlin.

https://de.wikipedia.org/wiki/Susanne_Knaack

H.H. Zwanzig *1943

(Heinz Helmut Zwanzig), Meisterschüler bei Hans Kuhn und K. H. Hödicke an der Hochschule der Künste in Berlin. 1983 Gründung der Produzentengalerie *Gras Fressen* mit Paul

Revellio, Martin von Ostrowski, Michaela Seliger, Petra Warnke und Susanne Knaack. Seit 1989 *Nositiv Atelier* mit Susanne Knaack in Berlin.

Gerd Pilz *1957

1980—82 Ausbildung zum Fotografen am Lette-Verein in Berlin; 1987—89 Ausbildung zum Staatlich geprüften Fototechniker an der Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin. Seit 2014 Lehrauftrag an der Meisterschule für Fotografie des BSZ Alois Senefelder in München.

www.pilz-fotodesign.de

Jens Reulecke *1960

1980—86 Universität der Künste Berlin: Studiengang Bildende Kunst; 1985 Meisterschüler bei Prof. Hirsig. 1992—2000 Aufenthalt in Westafrika (Niger); ab 2009 Lehrtätigkeit und Projekt-Partizipation an verschiedenen Universitäten/Hochschulen in Deutschland, China, USA.

www.jensreulecke.com

Corinna Rosteck *1968

1987—94 Studium an der Universität der Künste (UDK), Malerei und Künstlerische Fotografie, Berlin; 1991—92 Advanced Diploma Printmaking, Central St. Martin’s College of Fine Art (CSM), London; 1994 Meisterschülerin Photomedien bei Prof. K. Sieverding (UDK), Berlin; 1997—98 International Center of Photography (ICP), New York, USA; Teaching Assistant for Advanced Digital Imaging, New York; 2015 Dozentin Helmut Newton Stiftung Museum für Fotografie, Berlin;

www.corinna-rosteck.de

Franziska Rutishauser *1962

1982—88 Schule für Gestaltung (heute Hochschule für Kunst) und Universität Bern, Schweiz, Diplomabschluss. Lebt in Bern, hat seit 2009 in Berlin und von 2003 bis 2017 in Nizza gearbeitet.

https://de.wikipedia.org/wiki/Franziska_Rutishauser,

www.franziska-r.ch

Tina Tahir *1973

2010 B.F.A Studio Arts, University of New Mexico, College of Fine Arts, Albuquerque, USA; 2013 M.F.A. Studio Arts, University of Illinois at Chicago, School of Art & Design, Chicago, USA; 2015 M.A. Visual and Critical Studies, The School of the Art Institute of Chicago, USA; seit 2016 Ph.D. (cand.), University of Michigan, Ann Arbor, USA.

2016 Finalistin Sculpture, Arte Laguna Prize, Arsenale, Venedig, IT

www.tahirstudio.com

Catrin Wechler *1964

1988—89 Studium an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung, Burg Giebichenstein, Halle; 1990—92 Abendschule der Städelschule Frankfurt/Main; 1992—99 Studium der Freien Kunst an der Kunsthochschule Kassel; 2004—07 Masterstudium *Art in Context* an der UdK Berlin; 1993 und 1996 Preis Spurensicherung der Brandkasse Kassel.

www.catrin-wechler.de

Besonderer Dank an:

Gerd Pilz

alle ausstellenden Künstlerinnen und Künstler

Impressum

Ausstellungskatalog Fressen

Sprache: deutsch

Kuration, Text und Design: Franziska Rutishauser

Photocredits: alle Fotos Gerd Pilz (Pilz Fotodesign Berlin), ausser:

S. 15 Franziska Rutishauser, S. 17 Sibylle Hoessler, S. 21 Corinna Rosteck, S. 30 Simone Kornfeld, S. 34-35 Jeanne Fredac

alle Rechte an den Werken bei den Künstler*innen

Herausgeber: Verein Berliner Künstler, Schöneberger Ufer 57, 10785 Berlin

ISBN 978-39818399-8-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Printed in Germany 2021